

# Müritz-Schule muss sich weiter öffnen

**PERSPEKTIVE** Nach dem möglichen Rückzug der EU aus der Finanzierung der Produktionseinrichtung in Waren soll sich der Einzugsbereich vergrößern.

VON THOMAS BEIGANG

**WAREN.** Die Finanzierung der Produktionsschule Müritz in Waren steht für die Zeit nach 2013 noch auf wackligen Füßen. Das gestand gestern bei einem Besuch der Einrichtung der Warenaer Landtagsabgeordnete Rudolf Borchert (SPD). Bis zu diesem Zeitpunkt sei allerdings das Geld, das vorwiegend aus EU- und Landesmitteln fließt, gesichert. „Allerdings wissen wir

noch 80 000 Euro, in diesem Jahr sollen 154 000 Euro „fällig“ werden. „Auch die Stadt Waren hat Geld gezahlt“, sagte Schulleiter Holger Kiehn.

Perspektivisch habe die Produktionsschule, in der Jugendliche ohne Schulabschluss, die keinen Ausbildungsvertrag erhalten haben, aufgenommen werden, nur eine Chance, wenn sie sich dem neuen Großkreis öffnet, sagte Borchert. Kiehn pflichtet bei. Es gebe schon Überlegungen, zum zehnjährigen Jubiläum im Dezember den Namen Müritz gegen Mecklenburger Seenplatte zu tauschen. Schon heute besuchen zum Beispiel auch Jugendliche aus Stavenhagen die Einrichtung des Christlichen Jugenddorfwerkes (CJD).

Die Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern sind ein Angebot der Jugendberufshilfe und ein Bildungsangebot für Jugendliche, die verstärkte Hilfe bei der Berufsfindung benötigen oder ihre Ausbildung abgebrochen haben. Immerhin 75 Prozent der Absolventen stehen sechs Monate nach Verlassen der Schule in der Ausbildung in einem Unternehmen oder sind in die Schule zurückgekehrt, so Schulleiter Kiehn. Nur zwölf Prozent würden sich in der Arbeitslosigkeit befinden, heißt es. Der „Rest“ wären

**Die Einrichtung besuchen auch mehrere Jugendliche aus Stavenhagen.**

auch ein Wirtschaftsbeirat, der die Produkt- und Dienstleistungspalette und die zu erzielenden Einzelpreise festlegt, damit es zu keinen Wettbewerbsverzerrungen in der Region kommt.



Oliver Schüler sägt in der Holzwerkstatt der Produktionsschule einen Würfel zurecht. Die Einrichtung in Waren verfügt über fünf verschiedene Produktionsrichtungen.

FOTO: THOMAS BEIGANG

junge Mädchen, die schwanger geworden oder Jugendliche, die strafällig geworden seien.

Wie Kiehn betonte, sei die Arbeit in der Produktionsschule freiwillig, man müsse sich für den Besuch

an der Produktionsschule Müritz bewerben. Die Jugendlichen würden hier mindestens drei Monate und höchstens einhalb Jahre bleiben.

Neben der Schulleitung existiert ein Wirtschaftsbeirat, der die Produkt- und Dienstleistungspalette und die zu erzielenden Einzelpreise festlegt, damit es zu keinen Wettbewerbsverzerrungen in der Region kommt.